

Erfolgsmodell kommt aus Eberswalde

FLUGINDUSTRIE Drei Brandenburger Elektrospezialisten haben einen Flugschreiber für Kleinflugzeuge entwickelt. Das Interesse daran ist selbst in Übersee sehr groß.

VON ANDREAS WILHELM

EBERSWALDE. Wenn es klappt, ist es eine Erfolgsgeschichte, wie sie an internationalen Wirtschaftsschulen beispielhaft erwähnt wird. Die Firma „Kapi electronics“ aus Eberswalde steht kurz davor, den von ihr entwickelten Flugdatenschreiber für Klein- und Sportflugzeuge weltweit zu vermarkten. „Wir hatten gerade Vertreter der kanadischen Firma Atlantis zu Gast“, sagt Kapi-Geschäftsführer Marco Limberg stolz. Für ihn und seine Mitgesellschafter besonders Erfolg ver-

sprechend: Die kanadische Firma, die unter anderem Flug-Simulatoren auf der ganzen Welt vertreibt, will die Lizenzrechte für den amerikanischen Markt erwerben. Damit könnten die neuartigen Geräte aus dem Eberswalder Ortsteil Finow bald sogar Flugdaten aus Militärmaschinen an Stützpunkte übertragen. „Natürlich geht es dabei nicht um Kampfflugs“, klärt Kapi-Chef Limberg auf. Jeder Airforce-Pilot fange schließlich klein an und steigt nicht gleich in eine Düsenmaschine.

Bis zu einem Gewicht von 5,7 Tonnen oder einer Zulassung von bis zu neun Personen zählen Flieger zur Gattung der allgemeinen Luftfahrt. Schätzungsweise 7000 solcher Maschinen gibt es in Deutschland. Die Hälfte, so schätzt Limberg, wird sich für den Flugdatenschreiber interessieren, der bislang lediglich in der zivilen Luftfahrt vorgeschrieben ist. Deren Blackbox-Technologie sei allerdings im Vergleich zum Finower Pa-

rent groß, schwer und teuer. Im Moment werken die Elektronik-Spezialisten daran, dass ihr Datenspeicher-Kasten, der gerade mal so groß wie ein Autoradio ist, auch Abstürze aus mehreren hundert Metern überstehen kann.

Die Geschichte der Finower Firma ist kein Streifflug. Noch nicht Angefangen hat alles mit der kleinen Funk- und Elektronik-Service-Firma des heutigen Kapi-Gesellschafters Holger Kalinka. Er kennt sich bestens aus mit Elektronik und Informationstechnologie: Alarmanlagen, Sichertheitsysteme,

Computer-Netzwerke. Funkanlagen sind sein Metier. Gemeinsam mit seinem Nachbar Andreas Pawlowski entwickelte Kalinka die Ausgangsidee für den Flugschreiber. Damals Flugschüler, kamen die beiden auf die Idee, die Temperaturkurve im Motor eines Kleinflug-

zeugs aufzuzeichnen. Schließlich ist bei einem Schaden am Triebwerk später nicht mehr genau nachzuweisen, woran das lag.

Marco Limberg, heute Geschäftsführer der Kapi-GmbH, stieß vor zwei Jahren während seines Management-Zusatzstudiums hinzu. „Wenn schon – denn schon“, sagen sich die drei Elektronik-Freaks und bastelten ein Gerät, das nahezu die kompletten technischen Parameter des Fliegers speichern und weiterleiten kann.

„Eine kanadische Firma möchte die Lizenzrechte erwerben.“

Ähnlich wie bei modernen Mobiltelefonen können Computer am Boden die aktuellen Daten in Sekundenschnelle auswerten: Geschwindigkeit, Temperaturen, Kräfte, die auf einzelne Teile wirken, Notsituationen und, und, und. Wer aber kauft solche ein Gerät? „Vor allem Flugschulen und Charter-Unternehmen“, ist sich Marco Limberg sicher. „Jeder, der

ein Klein- oder Sportflugzeug besitzt und es verborgt, will wissen, wie der andere damit umgegangen ist.“

Ihre Idee brachte den Kapi-Kapitänen im vergangenen Jahr den Innovationspreis für Ostbrandenburg ein. Während der ILA 2004 (Internationaler Luftfahrtausstellung) in Berlin und auf der diesjährigen AERO Friedrichshafen „sahen sich die Erfinder zu ihrer Freude von dem regen Interesse buchstäblich überrannt. Nicht nur verkaufen wollen die drei ihr Produkt. „Der Kunde kommt zu uns, wir schließen das Gerät maßgeschneidert an – Proberflug und fertig“, sagt Limberg. Der Preis des Flugdatenschreibers richtet sich nach der Anzahl der Sensoren und liegt um die 4500 Euro. Damit die Firma einen perfekten Standort hat, hat die Kapi-Crew dieses Jahr einen sogenannten Shelter, also eine getarnte Flugzeuggarage, auf dem ehemaligen sowjetischen Militärflugplatz Finow gemietet.